

Ebenseer Volksfest 1903

inklusive

Kunst - und Gewerbe-Ausstellung

Ausarbeitung: Peter Baumgartner

Ebensee bietet Fremden, Urlaubern bzw. Sommerfrischlern, so manche Annehmlichkeiten, die ein Erholungssuchender anderwärts nicht finden wird. Abgesehen von der reizenden Umgebung des Ortes und den herrlichen Ausflügen, welche von hier aus unternommen werden können, ist es vor allem die Ungezwungenheit des Saisonlebens, die der Gast wohl kaum in einer zweiten größeren Sommerfrische des Salzkammergutes im selben Maße finden wird als in Ebensee.

Auch an bodenständiger Unterhaltung bietet Ebensee so einiges. Am Samstag, 15. August 1903 veranstaltete ein Häuflein opfermutiger, arbeitsfreudiger Leute, nach den berühmten Vorbildern von Linz und Wels, ein großes Volksfest, verbunden mit einer Kunst- und Gewerbeausstellung. Den Impuls zu diesem Ereignis, das bisher noch keiner versucht hatte, gab der Protektor des Festes, Herr Leander Auerieth. Viele Gewerbetreibende schüttelten anfangs die Köpfe, doch wusste er die Betreffenden von der Möglichkeit des Gelingens derart zu überzeugen, dass fast ausnahmslos alle sich bemühten, irgendein Meisterstück ihres Gewerbes zur Ausstellung zu schaffen. Und siehe da, die Räume des ganzen ersten Stockwerkes der Feuerwehr-Zeug-Stätte erwiesen sich viel zu klein, man konnte sich beinahe nicht rühren, so voll gestellt war alles von Ausstellungsobjekten der mannigfachsten Art. Herr Fachschuldirektor Hans Greil hat sich um das Arrangement der Ausstellung bemüht.

Die Ausstellung wurde um 3 Uhr nachmittags feierlich eröffnet. Die Gemeindevertretung mit Altbürgermeister Hyronimus Puchinger, Bürgermeister Leopold Hofinger, sowie Vertreter sämtlicher Ämter und Industrien waren anwesend. Im Ausstellungssaale empfingen Genossenschaftsvorstände den Protektor und die Honoratioren. Herr Leander Auerieth hielt eine gediegene Ansprache, welche in ein „Hoch“ auf den höchsten Förderer aller Arbeit und Kunst, auf den Kaiser ausklang. Die Salinenkapelle intonierte die Volkshymne. Die Kunstausstellung bot sehr sehenswerte Objekte der Frauengewerbeschule des Fräulein Spanitz. Da gibt es prachtvolle Seidenstickereien und Ausnäharbeiten, Polster, Behänge, Tisch- und Bettdecken, Wäsche etc. Besonders fiel auf eine Decke mit Seidenkunststickerei, welche von Frau Erzherzogin Marie Valerie bestellt wurde. Die Kunstschnitzerei und Bildhauerei vertraten: Professor Franz Wenger mit zwei Reliefbildern (Jägerlatein und Szene aus einer alten Schulstube. Franz Pachinger hatte Schilder, Rupert Vogl hatte das Ehrendiplom des Altbürgermeisters Puchinger gebracht, eine Tabernakeltüre, Tableau mit Rähmchen, Hirschkopf und Kassetten, ein 1866er Jäger, ein Leuchterweibchen. Den schönen lebensgroßen Hirschkopf hatte Josef Loidl geschnitzt, desgleichen zwei naturgetreue Gamsköpfe. Ernst Heißl brachte einen Hirsch, Rudolf Heißl ein Kruzifix. Die berühmten Ebenseer Pipendrechsler Jakob Daxner und Gebr. Loidl hatten allerlei Arten Pipen ausgestellt. Auffallend waren die schönen, geschnitzten Kassetten von Franz Loidl. Sattlermeister Pamminger hatte ein sehr sauberes, solides Zaumzeug und Pferdegeschirr ausgestellt. Reizende Blumenarrangements brachten unsere Blumenkünstlerinnen Wiesauer und Schrempf. Die altberühmte Ebenseer Schuhindustrie haben die Meister Gattermann,

Ippisch, Glas, Lindner, Viertbauer, Steinkogler, Schreiber, Eisenberger und Oitzinger wieder zu Ehren gebracht. Man sah hier die unverwüstlichen, eisenbeschlagenen Bergschuhe aus Juchtenleder neben den feinsten Salonschuhen in allen Farben. An einem Paar Schuhe waren die neue Erfindung des Johann Stöger, an- und abschraubbare Schuhbeschläge in Form von Sternen, mit härtesten Stahlspitzen, damit soll es auf Glatteis ein absolut sicheres Gehen erlauben. Die Schlosserei ist vertreten durch sehr gediegene Arbeiten an Geländern, Oberlichtern etc. des Nikolaus Stögner. Eine Laterne und Leuchter, getriebene Arbeit, lieferte Petersammer. Karl Schnabl, Schlosser und Zeugschmied, stellte alle möglichen Werkzeuge, wie sie unsere Forstarbeiter brauchen, aus, dazu Fußseisen, Bohrer, Beschläge und ein hübsches, solides Gitter. Die Hufschmiede Josef Andersch und Josef Pührer brachten eine große Sammlung von verschiedenen Hufeisen. Franz Maier, Maschinenführer, stellte ein Modell von Eisenbahn-Lastwaggonen aus, die mit seiner erfundenen, neuen Kupplung versehen sind. Dieselbe bedeutet einen großen Fortschritt im Eisenbahnwesen. Heinrich Platzer, Uhrmacher, konstruierte eine sehr sinnreiche, aber höchst einfache elektrische Wächter-Kontrolluhr. Die Firma Junghans beschickte die Ausstellung mit einer Kollektion Wecker und Pendeluhren, sowie eine zerlegbare „Lehr-Uhr“ zum Zusammensetzen, letztere auch für Kinder ein interessantes, lehrreiches Spielzeug. Tischler Johann Baumgartner, ein Absolvent der Fachschule, hat einen Pfeilerschrank im modernen Stil gefertigt; derjenige ist hochelegant, grün poliert, hat Füllungen mit Brandmalerei und Kupferbeschläge. Tischler Pröll brachte eine antike Kücheneinrichtung in Grün, Mittendorfer ein Bett in Braun mit Brandmalerei-Füllung. Spengler Reisenbichler stellte eine in Zinkblech gearbeitete Turmspitze und eine selbst konstruierte Honigschleuder aus. Herr August Zehentleitner hat für die Ausstellung Kunstbäckereien angefertigt. Das Schneidergewerbe ist vertreten durch Uniformblusen mit auswechselbaren Kragenaufschlägen des Herrn W. Blahowec; Lodenkleider mit grünen Aufschlägen, Ausnäherei etc. fertigten Ad. Schebesta, Johann Loidl, Franz Haidler, Matth. Kasberger, eine prächtige lederne Kniehose mit sehr schöner Ausnäherei von Pesendorfer. Die Damenschneiderinnen Relli Zoister und Helene Ingrischer brachten mit einigen Damentoiletten und Hüten den Beweis ihres hohen Könnens.

Nach Besichtigung der Kunst- und Gewerbeausstellung begab man sich zum Volksfestplatze auf der sogenannten „Spitzerwiese“, wo ebenfalls nach mehreren Ansprachen die Eröffnung des Volksfestes erfolgte. Der Besuch ist ein großartiger, alles war dicht gedrängt und alle Darbietungen wurden mit großem Interesse verfolgt. Der Eintrittspreis beträgt 20 Heller und berechtigt auch zum Besuch der Kunst- und Gewerbe-Ausstellung, natürlich ist eine Überbezahlung nicht verboten, sondern im Gegenteil sehr erwünscht. Der Reinertrag des Volksfestes war für einen Fond bestimmt, der den Zweck hatte, verarmte und alte Gewerbetreibende Ebensees durch Unterstützung aus demselben in ihren alten Tagen vor Not und Elend zu bewahren. Besichtigt werden konnten auch die k. k. Salinenwerke, die k. k. Fachschule und der herrliche Gemeindegemeinschaftssaal, ein Werk der hiesigen k. k. Fachschule. Nebstbei fanden auch abwechselnd Konzerte der k. k. Salinenmusikkapelle, der Ortsmusik, des Streichorchesters „Ippisch“, Vorträge des Ebenseer „Liederkränzchens“, Aufführung des Ebenseer Athletenklubs „Simson“ auf dem Festplatze statt. Unter anderen produzierten sich Trapezkünstler, Hand-Akrobaten, Seilkünstler und Liliputaner. Kunstfahrer Maier erntete für seine Vorführungen rauschenden Beifall. Nebenan, in der „Wurfhalle“, amüsierte der unverwüstliche „Puchinger Leo“ Groß und Klein mit seinem „amerikanisch-mechanischem“ Wurfspiel. Weitere Belustigungen waren: Walzenreiten, Taubenschießen, „Maulaufreißen“. Baumkraxeln bot der Jugend Gelegenheit, sich Preise zu erhaschen. Ein großes Gaudium bereitete das „Powidlkuchenessen“ u. s. f.

In der „Simony-Hütte“ fungierte Frau Relli Zoister mit einem Stabe hübscher Mädchen zur Labung aller Bedürftigen. Großen Zuspruch hatten auch das Winzerhaus der Frau Reisenbichler und der türkische Kaffeesalon der Frau Mühlbacher, mit reizenden „Türkinnen“. Originell war die Klause der Wurzengraber, wo man „Wurzen suchte und verkaufte“ und eine „Schwammbehandlung“ betrieb. Auch Schießstätte, Taubenschießen, Kapselschießen, Kegelscheiben, Hoamtreiben von der Sattelalm, Reinankenfang, Lambratenessen u. s. w. boten viel Unterhaltung.

Eine Juxpost hat den Verkehr zwischen den verschiedenen Stationen des Festplatzes mittels telegrafischen und telefonischen Leitungen vermittelt.

Das Theater-Varieté bot staunenswerte Leistungen, ein vom Vorstande des hiesigen kath. Arbeitervereines verfasstes Volksstück „Madame Wellbach“, wozu die musikalischen Einlagen der einheimische Chorregent Herr Johann Brandner besorgte, sollte um 7 Uhr abends zur Aufführung gelangen. Leider kam es durch einen großen Sturm, der das Zirkuszelt (die Bühne) vernichtete, nicht dazu. Diese wird aber am 20., 22. und 23. ds. im Parzer Saale nachgeholt.

Um das Zustandekommen des Festes haben sich die Herren des Komitees sehr bemüht. Die k. k. Salinenwerke, die Sodafabrik, das k. k. Forstamt u. v. a. haben durch Beistellung vieler Materialien mitgeholfen. Herr Gattermann besorgte die Installierung der elektrischen Beleuchtung, wozu die Uhrenfabrik den Strom lieferte.

Das Fest dauert Samstag und Sonntag, die Gewerbeausstellung ist acht Tage geöffnet.

Nachbericht

Leider machte die schlechte Witterung und noch mehr ein höchst bedauernswerter Unglücksfall dieses Volksfestes einen gewaltigen Strich durch die Rechnung. Als nämlich die Besucher des Festes sich abends im Zirkuszelt zur Theatervorführung zusammenfanden, um das von einheimischen Kräften darzustellende Volksstück „Madame Wellbach“ anzusehen, kam plötzlich ein heftiger Sturm auf, der das Zelt zerfetzte und den Aufenthalt in letzterem gefährlich machte. Alles, Zuschauer sowohl wie Spieler, stob ins Freie und eilte nach Hause. Zumal, auch die elektrische Beleuchtung erlosch, tiefe Finsternis den Festplatz einhüllte und ein echter Ebenseer Regenguss herniederströmte.

Während der Nacht besorgte die hiesige freiwillige Feuerwehr am Festplatz die Wache. Ein Mitglied derselben, Herr Johann Strauß, Arbeiter in der Uhrenfabrik und Vater von 4 Kindern, ein nüchterner, braver Mann, kam um Mitternacht auf den Festplatz, um die Wache zu übernehmen. Während derselben stürzte er auf unaufgeklärte Weise in den vorbeiführenden Kanal, dem „Dambach“, der zur Schatzlsäge fließt. Obwohl Strauß ein sehr guter Schwimmer und der Kanal weder tief noch breit ist, gelang es ihm nicht mehr, sich zu retten. Am nächsten Vormittag wurde er in der Nähe der Schwimmschule tot aus dem Wasser gezogen. Um der bedauernswerten Witwe und den 4 unversorgten Kindern, welche so unvermutet ihres Ernährers beraubt wurden, für die ersten Tage einen Notpfennig zu verschaffen, beschloss das Komitee, das Erträgnis des Volksfestes am Sonntag den Hinterlassenen des Feuerwehrmannes Strauß zukommen zu lassen, was durch die Plakate den Besuchern zur Kenntnis gebracht wurde und bedeutende Überzahlungen zur Folge hatte. Freilich war die Freude und der Besuch nicht mehr der gleiche wie am Vortag.

Quellen: Archiv - Baumgartner
Salzkammergut-Zeitung
Linzer Volksblatt
Linzer Tagblatt
Linzer Tages-Post